

Neovossia molinae (Ustilaginales) in Deutschland

HORST JAGE

JAGE, H. (2003): *Neovossia molinae* (Ustilaginales) in Germany. Z. Mykol. 69(1): 87–92.

Key Words: *Neovossia molinae*, Ustilaginales, *Molinia caerulea*, *Phragmites australis*, distribution

Summary: *Neovossia molinae* (Tilletiaceae, Ustilaginales) on *Phragmites australis* is reported from Centrale Europe for the first time. Furthermore for the same parasitic fungus several collections on *Molinia caerulea* are reported from Germany.

Zusammenfassung: Der Brandpilz *Neovossia molinae* wird erstmals für Mittel-Europa auf *Phragmites australis* nachgewiesen; daneben werden mehrere Funde desselben Pilzes auf *Molinia caerulea*, die ersten gesicherten in Deutschland, erfasst und kartiert.

Fast 25 Jahre lang suchte ich in Mitteldeutschland beim Sammeln von phytoparasitischen Kleinpilzen in den Rispen von *Molinia caerulea* (L.) Moench (Pfeifengras) nach dem Blütenbrand *Neovossia molinae* (Thüm.) Körn. – vergeblich. Ich fand stets nur *Claviceps purpurea* (Fr.) Tul. Irritiert hat mich dabei eine unvollständig beschriftete Abbildung in der anfangs viel benutzten Brandpilzmonographie von SAVULESCU (1957: 881, Fig. 371): Sie zeigt – wie ich jetzt erkenne – nur an wenigen Stellen den gesuchten Brandpilz, ganz vorwiegend aber Mutterkorn-Sklerotien (vgl. dazu VÁNKY 1985: 96, der in dem von SAVULESCU 1957: 882 zitierten Beleg nur *Claviceps purpurea* fand, wogegen aber m. E. die erwähnte Abbildung bei SAVULESCU mindestens im obersten und im untersten Teil des Rispenausschnittes auch Brandbutten von *Neovossia molinae* aufweist).

Material

Neovossia molinae gehört innerhalb der Brandpilze (Ustilaginales) zur Familie der Tilletiaceae. *Neovossia* ist nahe verwandt mit *Tilletia*, unterscheidet sich aber von *Tilletia* (bezogen auf die in Europa einzige *Neovossia*-Art, *N. molinae*) u. a. durch nicht systemischen Befall, fehlenden Trimethylamin-Geruch und einen ganz auffälligen, bis 50 µm langen hyalinen Anhang an den Sporen (vgl. VÁNKY 1994: 174).

Wer *Neovossia* noch nicht gesehen hat, befürchtet Verwechslungen mit der auf denselben Wirten regelmäßig vorkommenden *Claviceps purpurea*. Im Gelände ist diese (auch in der zierlichen Form auf Pfeifengras und Schilf, die früher als *C. microcephala* [Wallr.] Tul. abgetrennt wurde) im

Zweifelsfall beim Durchzwicken mit den Fingernägeln an der Härte des Sklerotiums und dem hellen Inneren zu erkennen; hinzu kommt die meist sehr schlanke, vorn zugespitzte Gestalt des Sklerotiums. Dagegen sind die Brandbutten von *Neovossia molinae* vorn meist abgerundet und bei uns kaum länger als die Spelzen der befallenen Blüten; beim Zerquetschen noch geschlossener, weicher Butten zeigt sich schwarzes Sporenpulver.

Fundbeschreibungen und Diskussion

Erst Mitte September 2002 fand ich – bei einer Kontrolle von *Molinia*-Pflanzen im Fläming (Sachsen-Anhalt, nahe Landesgrenze zu Brandenburg, vgl. Fundort 1.1. der Fundliste) endlich den lange gesuchten, schon nicht mehr erwarteten Brandpilz. Wie sich später herausstellte, stieß ich auf einen ungewöhnlich reichen Befall des seltenen Pilzes – an einer kräftigen *Molinia*-Pflanze waren alle ca. 70 Blühsprosse befallen, aber stets nur einzelne Blüten einer Rispe. Die vorn auffällig stumpfen Brandbutten waren außen noch grün und geschlossen; sie erinnerten habituell etwas an *Moesziomyces bullatus* (J. Schröt.) Vánky auf *Echinochloa crus-galli* (L.) P. Beauv., waren aber deutlich länger.

An manchen Brandbutten und an unbefallenen Blüten fanden sich zugleich schwarze Sporenmassen, die zu dem von VÁNKY (1994: 175) erwähnten Saprophyten (?) *Epicoccum andropogonis* (Ces.) Schol-Schwarz (Tuberculariaceae, Deuteromycetes) gehören müssen.

Bei gezielten Suchaktionen stellte sich schnell heraus, dass das reichliche Auftreten am ersten Fundort ein Glücksfall gewesen war – oft wurde lange und vergeblich gesucht bzw. es handelte sich bei den meisten späteren Funden um vereinzelt, leicht übersehbares Auftreten. VÁNKYS Einschätzung (1994: 174) – „a rare species (overlooked?)“ – kann nur zugestimmt werden. Gegen Ende September erschwerten die reifenden *Molinia*-Karyopsen das Auffinden des Brandpilzes. Mit dem Ausfruchten des Pfeifengrases (bis Mitte Oktober) war *Neovossia* wieder leichter an den dann aufgeplatzten, außen schwarz gewordenen Butten mit austretender dunkler Sporenmasse zu erkennen. Ab der dritten Oktoberdekade waren die Sporen ausgefallen bzw. vom Regen ausgewaschen, es gab keine Neufunde mehr.

Für die Suche in anderen Teilen Deutschlands könnte die Erfahrung hilfreich sein, dass unsere bisherigen *Neovossia*-Funde auf *Molinia* an **bewaldeten** Standorten erfolgten (vorwiegend Stieleichen-Birken-Wälder, z.T. mit Kiefernauaufforstung, sowie Moorbirken-Brüche mit *Ledum palustre* L.); mehrfaches längeres Suchen an offenen Standorten („Molinieten“) war erfolglos.

Die Beschreibung der Sori (Butten) bei SCHOLZ & SCHOLZ (1988: 240) lehnt sich möglicherweise an die eingangs erwähnte Abbildung bei SAVULESCU an. Bei unserem Material erreichen die Sori nur etwa die Länge der *Molinia*-Früchte; sie werden viel dicker als unbefallene Früchte. Die Spelzen befallener Blüten spreizen durch die heranwachsenden Sori weiter auf als beim Reifen gesunder Früchte (s. Abb. 1, 2).

In Europa wird *Neovossia molinae* auf *Molinia* für den europäischen Teil Russlands, für Rumänien, die ehemalige Tschechoslowakei, Österreich, Slowenien, Schweiz und Italien angegeben (KOCHMAN & MAJEWSKI 1973: 147, ZOGG 1985: 84, SCHOLZ & SCHOLZ 1988: 241). Aus Deutschland war *Neovossia* bisher nicht sicher nachgewiesen; nach SCHOLZ & SCHOLZ (l.c.) ist die Angabe für Deutschland bei ZUNDEL (1953: 279) auf Slowenien zu beziehen (das gilt auch für dieselben Angaben bei SAVULESCU 1957: 882 und KOCHMAN & MAJEWSKI l. c.). Der einzige bisher aus Deutschland publizierte „*Neovossia*“-Fund auf *Molinia* als „Halmbewohner“ (FOLLMANN &

